

UNTERSTÜTZEN WIR DEN KAMPF GEGEN DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS UND MILITARISMUS!

SOLIDÄRITÄT MIT DEM ANTIMILITARISTISCHEN KAMPF!

Die großen und kämpferischen Demonstrationen am 6. Mai in Bremen waren eine Niederlage für den westdeutschen Imperialismus und Militarismus, die er sicher so bald nicht vergessen wird!

Seit langem gab es in Westdeutschland nicht solche mächtigen Demonstrationen gegen Militarismus und Kriegsvorbereitungen

des westdeutschen Imperialismus. Dabei war der Anlaß der Demonstration in Bremen denkbar gut geeignet, die Notwendigkeit des entschiedenen und militanten Kampfes gegen Kriegshetze und Kriegsvorbereitungen der Imperialisten zu demonstrieren: Gerade der westdeutsche Imperialismus hat sich in letzter Zeit zu einer der größten militärischen Mächte der Erde entwickelt. Die "Rekrutenvereidigung" mit "Fahneneid" und "Nationalhymne" diente ganz unverblümmt dazu, die militaristische Propaganda in Westdeutschland zu verstärken.

Die westdeutschen Militaristen hatten gehofft, ungestört ihre reaktionäre Propaganda zu betreiben, um so weitere Militärabenteuer wie es die Kommandoaktion in MOGADISCHU war, schmackhaft zu machen oder wenigstens die Bevölkerung daran zu gewöhnen. In Bremen aber erhielten sie die gebührende Quittung für diese Provokation aller Antimilitaristen.

GEGEN DIE STRÖMUNG begrüßt und unterstützt antimilitaristische Kämpfe wie die in Bremen ausdrücklich - unabhängig von noch vorhandenen Mängeln bei dieser Demonstration - wobei hier betont werden soll, daß für den Erfolg dieser Demonstration gerade auch die Militanz der Kämpfe gesorgt hat. Es war nötig und richtig, den selbstherrlichen Bossen der westdeutschen Waffenschmieden, den in der Tradition der Hitlerwehrmacht stehenden Führungskadern der Bundeswehr und den imperialistischen Politikern deutlich zu machen, daß sie ihre militaristische Spektakel nicht ohne Risiko veranstalten können.

Die Erfolge dieser großen antimilitaristischen Demonstration dürfen aber nicht über Schwächen und Unzulänglichkeiten dieser Demonstration hinweg täuschen, dürfen nicht die großen Aufgaben vergessen lassen, die sich den Marxisten-Leninisten auf dem Gebiet des antimilitaristischen Kampfes stellen (und die sie natürlich nur entsprechend ihrer Kräfte und im Rahmen ihrer Aufgaben schrittweise erfüllen können).



TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS UND MILITARISMUS!
Antimilitaristischer Kampf am 6. Mai 1980 in Bremen

Neben den positiven Zügen dieser Demonstration, die sich auch in Begleiterscheinungen ausdrückten(x), gab es auch einige sehr gravierende Mängel, die insbesondere den politischen Inhalt betreffen:

So waren KEINE PAROLEN oder TRANSPARENTE gegen den westdeutsch-schen Militarismus zu finden - und das angesichts des gegebenen Anlasses, einer Rekrutenvorbereidigung WESTDEUTSCHER SOLDATEN. Hier zeigt sich erneut eine sträfliche Vernachlässigung des Kampfes gegen den eigenen Imperialismus. Ist es denn nicht unsere Pflicht, die westdeutschen Militaristen anzuprangern, ihre Kriegsvorbereitungen entlarven und bekämpfen, die er mithilfe der größten Armee Westeuropas betreibt? Müssen nicht die westdeutschen Antimilitaristen die gigantische Kriegsindustrie der westdeutschen Bourgeoisie bekämpfen, die geschaffen wurde, um der imperialistischen Großmacht in Westdeutschland die MILITÄRISCHE MACHT zu verleihen, vollkommen unabhängig und selbständi g seine Großmachtsziele zu verwirklichen? Ist es nicht für den antimilitaristischen Kampf in Westdeutschland von besonderer Bedeutung, den westdeutschen Imperialismus als Nachfolger des deutschen Imperialismus, die Bundeswehr als in der Tradition der Hitler-Wehrmacht stehend zu enthüllen und zu bekämpfen? Dient die heutige Militärmacht nicht noch den gleichen Herren der deutschen Konzerne, Fabriken und Banken, der deutschen Monopolbourgeoisie, die schon den Zweiten Weltkrieg entfesselt hatte? Muß nicht der Kampf gegen Kadavergehorsam und der Geist des preußischen Untertanengeistes aufgenommen und entwickelt werden, gegen "Eid" und "Helm ab zum Gebet", gegen bewußt sinnlose Befehle in der Bundeswehr, die die Soldaten zu willfährigen Werkzeugen imperialistischer Eroberungspolitik werden lassen sollen, was im Zweiten Weltkrieg die schrecklichste Steigerung fand?

Solche großen Aufgaben haben die westdeutschen Antimilitaristen. Daß all diese Aufgaben bisher kaum oder gar nicht in Westdeutschland erkannt und angepackt wurden, dafür tragen vor allem Organisationen Verantwortung, die sich selbst sogar als "marxistisch-leninistisch" ausgeben, vom Geist des Marxismus-Leninismus aber nichts verstanden haben, wenn sie auf Demonstrationen wie der in Bremen ihre Aufgabe einzig und alleine darin sehen, die Demonstranten in ihrem Kampf zurückzuhalten, sowohl was die inhaltlichen Parolen als auch, was die Kampfformen betrifft. Und eben diese pseudomarxistischen Gruppen beschweren sich dann sogar noch über den starken Einfluß des Spontaneismus, der gerade durch ihren eigenen Opportunismus gestärkt wird.

REAKTIONÄRE HETZE GEGEN ANTIMILITARISTISCHE DEMONSTRATION IN BREMEN:

KPD/ML UND KABD SCHLIEBEN SICH DER IMPERIALISTISCHEN HETZPROPAGANDA AN !

Wie nach allen bedeutsamen Kämpfen in Westdeutschland folgte auch der Demonstration in Bremen eine wüste Hetzkampagne unter Beteiligung aller bürgerlich-imperialistischer Zeitungen, der Radio- und Fernsehsender

(x)

So erhielten plötzlich auftauchende Faschisten, die auch noch die Dreistigkeit besaßen, Flugblätter verteilen zu wollen, die verdiente Abfuhr und ihre Druckerzeugnisse wurden kurzerhand ein Raub der Flammen;

Ein anderer Vorfall am Rande: Ein Bundeswehr-Offizier meinte, mit seinem Bundeswehr-Bus mitten durch die Demonstration fahren zu können. In seiner Arroganz wunderte er sich darüber, als er gehindert wurde, zur Rekrutenvorbereidigung zu gelangen und geriet schließlich restlos aus der Fassung, als die Demonstranten seine Kasernenhof-"Befehle" so beantworteten, daß der VW-Bus erst fahrtauglich gemacht wurde und dann, nachdem der Offizier gezwungenermaßen zu Fuß gehen mußte, der Bus umgestürzt und als Barrikade gegen anrückende Wasserwerfer einem nützlicheren Zweck zugeführt wurde.

und natürlich der imperialistischen Politiker:

"Brutale Nacht in Bremen"; "Politiker und Verbände geißen Verhalten der Schläger"; "Schlacht am Weserstadion"; "Der Schock von Bremen"; "Bremer Krawalle einmütig verurteilt" - das und anderes waren die Kommentare.

Es war klar, daß die westdeutschen Imperialisten ganz und gar nicht zufrieden waren mit dem Verlauf der Rekrutenvereidigung, die gleichzeitig eine "Feier des Jubiläums der NATO" werden sollte. Weder wurde das von ihnen gesteckte Ziel erreicht, Teile der Bevölkerung durch dieses militaristische Spektakel zu verseuchen, noch gelang diesen Militaristen eine "Feier im eigenen Kreis". Für das Scheitern dieser Ziele war auch ganz entscheidend die militante Form der Demonstration, die es eben verhinderte, daß etwa Carstens stehend im Wagen den Applaus der Militaristen im Stadion bei seiner Einfahrt entgegennehmen konnte - stattdessen mußte er wie in einer von Feinden belagerte Burg eingeflogen werden. Daß die westdeutschen Imperialisten daher ganz besonders gegen die Militanz dieser Demonstration hetzten, war verständlich. Der Einfluß des Pazifismus in der antimilitaristischen Bewegung sollte gestärkt werden, Helfershelfer der westdeutschen Imperialisten wie die Jusos durften auf keinen Fall ihren Einfluß verlieren, die Hetze sollte auf alle Fälle eine Radikalisierung der antimilitaristischen Bewegung verhindern.

In solchen Momenten kommt es für Revolutionäre und Marxisten-Leninisten darauf an, diesen Absichten der Imperialisten und Militaristen entgegenzuwirken, Pazifismus und Opportunismus zu entlarven und den Kampf dagegen zu verstärken, vor der Hetze der Imperialisten nicht zurückzuweichen.

KPD/ML und KABD aber zeigten erneut nach den Demonstrationen in Bremen nichts anderes als ihren eigenen Opportunismus, bewiesen, daß ihnen am meisten am Herzen liegt, sich dem westdeutschen Imperialisten und seinen Propagandisten anzubiedern und sei es, daß sie dazu selbst in den Chor der imperialistischen Hetze einfallen.

So hieß es im Roten Morgen der KPD/ML (Nr. 20/1980, S.2):

"...Erscheinung am Rande der großen Friedensdemonstration..
...blutige Krawalle einer Handvoll anarchistischer Provokateure..."

"Was die Ausschreitungen der Spontis betrifft, so haben sich ja bekanntlich die an der großen antimilitaristischen Demonstration beteiligten Organisationen - darunter auch unsere Partei - davon distanziert."

Ebenso wie DKP und Jusos spricht die KPD/ML von einer "großen Friedensdemonstration" so, als ob der antimilitaristische Kampf nur in friedlicher, in pazifistischer Form erlaubt und sinnvoll sei.

Und die KPD/ML ist sogar noch stolz darauf, daß sie sich zusammen mit Organisationen wie DKP, Jusos etc. von der Militanz der Demonstration distanzierte - in dieser Gesellschaft können sich wirklich nur eingefleischte Opportunisten wohlfühlen. Daß der militante Kampf nicht nur von einer "Handvoll" Demonstranten ausging, das leugnet die KPD/ML ganz bewußt, möchte sie doch gerne ihre eigenen pazifistischen Träume verwirklicht sehen.

In einer folgenden Nummer des Roten Morgen (Nr. 22 / 1980, S.8) wurde der Verlauf der antimilitaristischen Demonstration bis ins Groteske weiter verfälscht, nur um die den antimilitaristischen Kampf verratenden Konzepte der KPD/ML zu rechtfertigen. Als ob die von der KPD/ML unterstützte "Volksfront gegen Reaktion, Faschismus und Krieg" die Demonstration geführt hätte, heißt es:

"Als der Block der VOLKSFRONT mit der Masse der Demonstranten vor dem Weser-Stadion eintraf, mußten wir sehr bald feststellen, daß die Entfaltung wirklicher Massenproteste infolge einer ungezügelten Eskalation der Kämpfe mit den Polizeitruppen durch sogenannte 'Undogmatische Gruppen' nicht möglich war."

Wieso sollten Kämpfe mit Polizeitruppen "Massenproteste" behindern? Sind sie nicht vielmehr selbst ein Ausdruck des entschiedenen Protestes gegen den Militarismus gewesen, also eine ausgezeichnete Form des "Massenprotests"?

"Durch die Krawalle waren überdies die meisten Stadioneingänge blockiert, so daß, abgesehen von einer Ausnahme, keine Gruppen von Demonstranten ins Stadion gelangen konnten, was sonst sicher möglich gewesen wäre."

Mit seltener Blauäugigkeit soll hier dem Leser des Roten Morgen vorgelogen werden, daß die bis aufs Messer ausgerüsteten Polizei- und Feldjäger-einheiten den Demonstranten sicher den Zugang zu der Militaristenschau ermöglicht hätten, wären da nicht diese "Randalierer" gewesen. Mehr kann kaum noch die Wahrheit verdreht werden.

Allerdings steht die KPD/ML nicht alleine mit ihrer Hetze gegen den militärtanten antimilitaristischen Kampf. Der KABD geht sogar noch weiter, wobei der "Rebell", das Organ der Jugendorganisation des KABD am weitesten vorgeprescht ist. Der KABD behauptet tatsächlich, der westdeutsche Imperialismus wünsche sich nichts sehnlicher als Demonstrationen wie der in Bremen. Andererseits setzt er in widerliche Weise militante Demonstranten mit der Polizei gleich:

"Von Polizei- und Politrockern", "Krawalle vom Staat gewollt", "Auch wenn wir keine konkreten Beweise haben, steht für uns fest: Unter der Anarchisten waren gekaufte Elemente, die die Sache anheizen sollte, um Munition für die antikommunistische Hetzwelle zu liefern, die sich jetzt über uns ergießt." (Rebell 6/80, Titel, S.26+27)

Dabei ist es der "Rebell" selbst, der eifrig mithetzt, wobei er sogar wagt, unumwunden zuzugeben, daß er keinerlei Beweise für seine abenteuerlichen Behauptungen hat. Dahinter wird sichtbar: Pazifismus reinsten Wassers, Militanz und Gewalt kann allerhöchstens nach Meinung dieser Pazifisten von den Imperialisten, Demonstrationen aber müssen immer friedlich bleiben, um ja keine Vorwände zu liefern.

Solche ausgekochten Opportunisten verleihen dem Spontaneismus in Westdeutschland relativ starken Zulauf, da heute vor allem spontaneistische Gruppen sich darauf eingestellt haben, militante Auseinandersetzungen zu führen, die aber gleichzeitig im politischen und ideologischen Bereich ansonsten auf den Kampf gegen den Opportunismus nicht nur verzichten, sondern hier selbst ausgesprochen opportunistische Ideen vertreten (so etwa, daß der westdeutsche Imperialismus angeblich vom US-Imperialismus an der Leine geführt werde).

Den wahren Marxisten-Leninisten stellt sich die Aufgabe, den Opportunismus in Inhalt und Form zu bekämpfen, die Notwendigkeit bewußt zu machen, den antimilitaristischen Kampf zu entwickeln und ihn als Mittel der Vorbereitung der proletarischen Revolution in Westdeutschland zu verstehen. Dabei müssen die Marxisten-Leninisten ihre eigenen Kräfte nüchtern einschätzen, die Aufgaben im antimilitaristischen Bereich in das richtige Verhältnis zu allen anderen Aufgaben zu setzen. Heute steht dabei vorrangig die Aufgabe der Schaffung einer marxistisch-leninistischen Partei in Westdeutschland an, die als eine ihrer Aufgaben auch den antimilitaristischen Kampf in Inhalt und Form weiter entwickeln wird.

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, MILITARISMUS UND REVANCHISMUS!

6. 6. 1980

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Walter Hofmann, Homburger Landstraße 52, 6 Frankfurt/Main,
Eigendruck im Selbstvertrieb